

ANISH KAPROOB



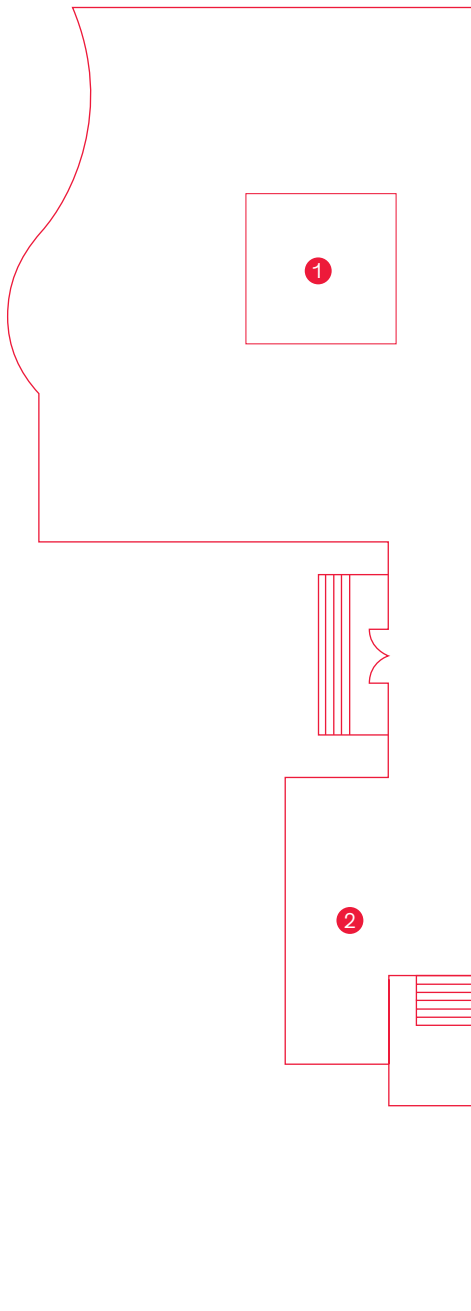
lehmbbruckmuseum

ANISH KVPOOB

WILHELM-LEHMBRUCK-PREISTRÄGER
der Stadt Duisburg und des
Landschaftsverbandes Rheinland

**WINNER OF THE
WILHELM LEHMBRUCK PRIZE
of the City of Duisburg and
the Rhineland Regional Council**

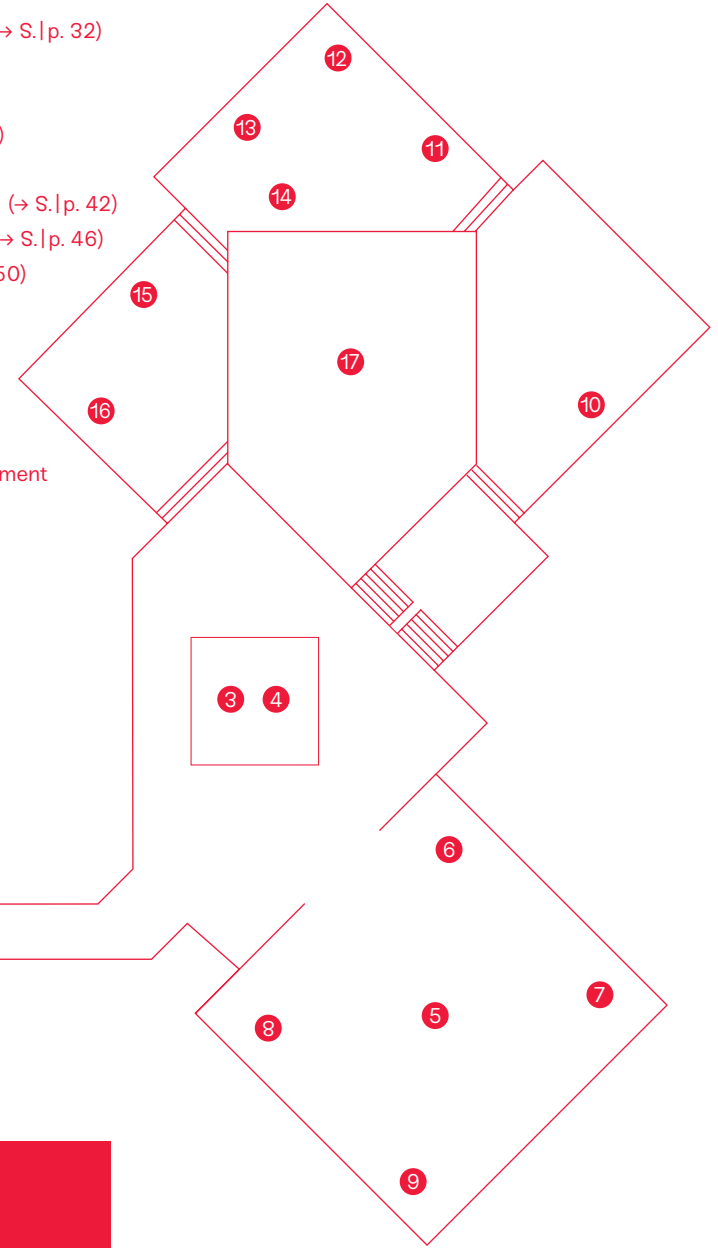
24.4.–30.8.2026
LEHMBRUCK MUSEUM DUISBURG



- ① *Spire* | Lehmbruck-Flügel (→ S.|p. 10)
- ② *1st Body* | Glashalle (→ S.|p. 14)
- ③ *Non-Object Black* (→ S.|p. 18)
- ④ *Non-Object Black* (→ S.|p. 18)
- ⑤ *Double S-Curve* (→ S.|p. 22)
- ⑥ *Brandy Wine and Purple* (→ S.|p. 28)
- ⑦ *Stellar Green Pearl and Transparent Black* (→ S.|p. 28)
- ⑧ *Brandy Wine and Purple Candy* (→ S.|p. 28)
- ⑨ *Black to Red* (→ S.|p. 28)

- ⑩ *Past, Present, Future* (→ S.|p. 32)
- ⑪ *Gossamer* (→ S.|p. 38)
- ⑫ *Untitled* (→ S.|p. 38)
- ⑬ *Like an Ear* (→ S.|p. 38)
- ⑭ *Untitled* (→ S.|p. 38)
- ⑮ *Mother as a Mountain* (→ S.|p. 42)
- ⑯ *When I am Pregnant* (→ S.|p. 46)
- ⑰ *White Dark V* (→ S.|p. 50)

⑱ Film-Programm | UG
Film programme | Basement



EINFÜH BUNG INTRO DUCTION



Double S-Curve, 2019

Anish Kapoor zählt zu den visionärsten Künstlern unserer Zeit. Der Wilhelm–Lehmbruck–Preis der Stadt Duisburg und des Landschaftsverbandes Rheinland würdigt sein wegweisendes Lebenswerk, das unsere Wahrnehmung der Welt verändert.

Zu diesem Anlass präsentiert das Lehmbruck Museum die umfangreichste Ausstellung von Kapoors Werken in Deutschland seit mehr als zehn Jahren: von den frühen Pigmentarbeiten über kinetische Wachsskulpturen bis zu monumentalen Spiegelarbeiten und pinken Onyx–Skulpturen, die uns berühren, erstaunen und verändern. Kapoor arbeitet mit Formen und Farben, die uns sinnlich und intellektuell herausfordern. Sie führen uns zu der Frage: Wie lässt sich das darstellen, was nicht greifbar, nicht sichtbar ist, das, was den Menschen im Kern ausmacht?

Für die Architektur des Lehmbruck Museums entwirft Anish Kapoor eine Ausstellung, die die Wirkung seiner Werke mit den Besonderheiten dieses ikonischen Bauwerks der Moderne in Einklang bringt. Im Zentrum stehen Themen, die uns von jeher bewegen: Woher kommen wir und wohin gehen wir? Es geht um Identität, Erinnerung, Verletzlichkeit und Unendlichkeit.

Die Architektur des Museums wird dabei zum Resonanzraum für Kapoors Ideenwelt: Licht und Schatten, Raum und Material werden von seinen Werken aufgenommen und verwandelt. Wir betreten Räume, die uns andere Dimensionen eröffnen – geheimnisvoll und zugleich von unmittelbarer Präsenz. In ihren tiefenschwarzen Hohlräumen und verzerrten Spiegelungen beginnt das Unsichtbare, Gestalt anzunehmen.

Der Wilhelm–Lehmbruck–Preis, eine der international renommiertesten Auszeichnungen für neue Entwicklungen in der Bildhauerei, würdigt den Mut und die Innovationskraft von Sir Anish Kapoor, mit denen er unsere Vorstellungskraft in neue Dimensionen führt.

Anish Kapoor is one of today's most visionary artists. The Wilhelm Lehmbruck Prize was awarded to him by the City of Duisburg and the Rhineland Regional Council in recognition of his pioneering oeuvre which changes our perception of the world.

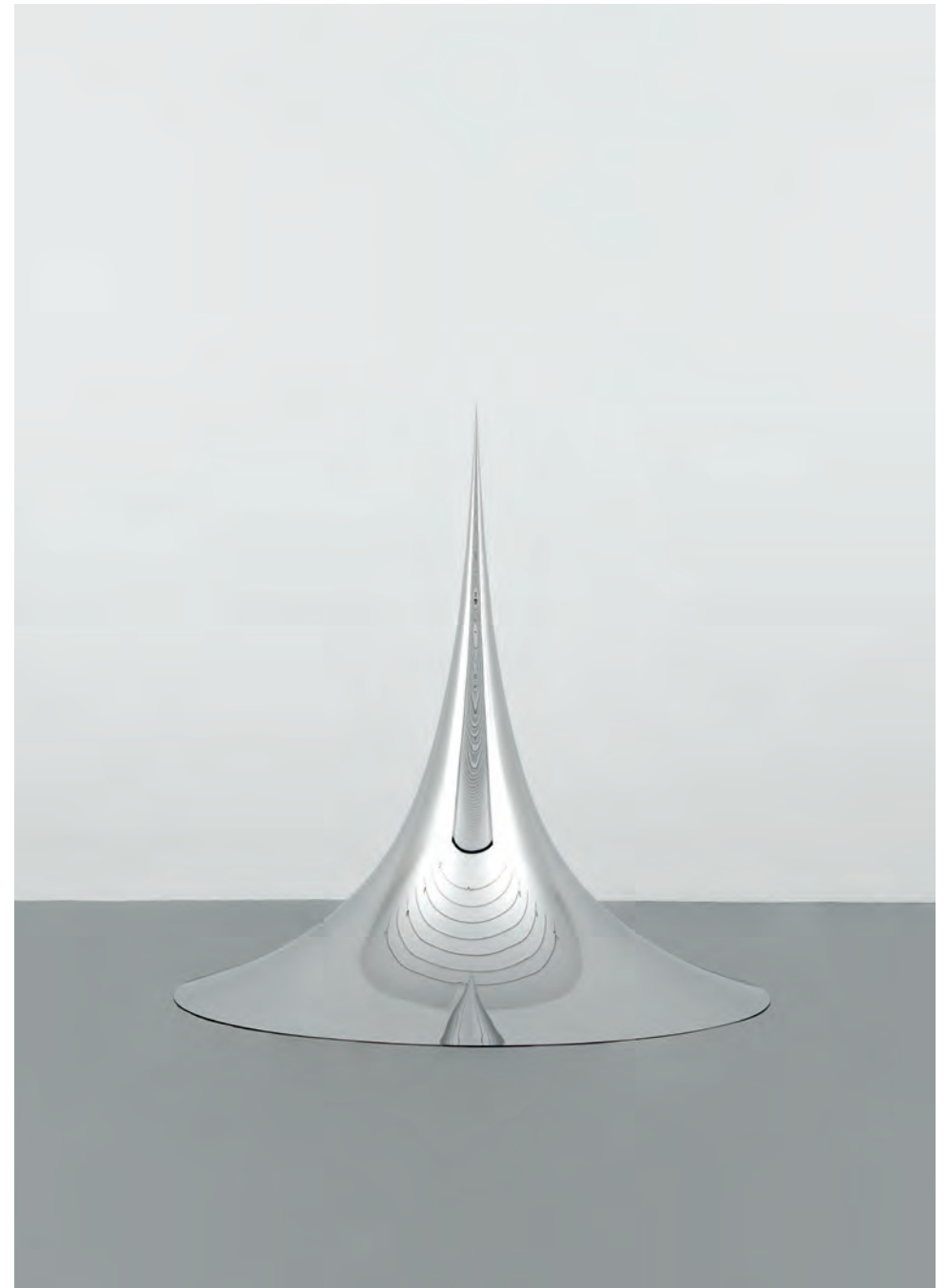
To mark the occasion, the Lehmbruck Museum is proud to present the most extensive exhibition of Kapoor's works in Germany for over a decade: from the early pigment works and the later kinetic wax sculptures through to monumental mirror works and pink onyx sculptures that touch, amaze, and change us. Kapoor uses form and colour to challenge our senses and our mind. They lead us to the question: How can we represent something that is neither tangible nor visible, namely the very essence of being human?

Anish Kapoor has developed an exhibition specifically with the architecture of the Lehmbruck Museum in mind, creating a harmony between the effect of his works and the specifics of this iconic Modernist building. It focuses on topics that have always moved us: Where do we come from and where are we going? The works revolve around questions of identity, memory, vulnerability, and infinity.

In this way, the museum's architecture becomes a sounding board for the world of Kapoor's ideas: Both light and shadow, space and material are taken up and transformed by his works. We enter spaces that open new dimensions up to us, mysteriously and at the same time immediately present. The invisible starts to take shape in their deep black cavities and distorted reflections.

The Wilhelm Lehmbruck Prize, one of the most acknowledged international awards for new developments in sculpture, was bestowed on Sir Anish Kapoor in recognition of his courage and innovative work that leads our perception into new dimensions.

WEBKE WOBKS



Spire, 2014

Spire, 2014

Edelstahl

Im zentral gelegenen Lichthof des Lehmbruck-Flügels nimmt das Werk *Spire* eine prominente Position ein. Die schmale Spitze ragt in die Höhe und schafft eine Verbindung zwischen Himmel und Erde. Die Skulptur ist aus hochpoliertem Edelstahl gefertigt. Ihre konkav gekrümmte Oberfläche nimmt die umliegende Architektur, die Skulpturen und die Bewegungen der Besuchenden auf und spiegelt sie in verzerrten Proportionen wider.

Kapoor bezeichnet seine Werke häufig als „Nicht-Objekte“: Er versteht die Skulptur nicht als starres Objekt, sondern als veränderliche Form. Die Arbeit *Spire* besitzt zwar einen klar konturierten Körper, entzieht sich durch die wechselnden Spiegelungen aber zugleich einer festen Erscheinung. Oben und unten, Körper und Spiegelbild lassen sich nicht mehr eindeutig trennen, sondern verbinden sich zu einer neuen, fluiden Form.

Im Lichthof, der von Wilhelm Lehmbrucks in sich ruhenden Figuren umgeben ist, scheint *Spire* die Skulpturen Lehmbrucks förmlich in sich hineinzuziehen. Kapoor reflektiert diese Beziehung folgendermaßen: „*Spire* steht in einem Glaskasten: dem Lichthof des Lehmbruck-Flügels. Es fügt sich dort sehr schön ein. Ich [...] empfinde große Wertschätzung und Respekt für Lehmbruck, für sein Werk und das, was es bewirkt. [...] *Spire* bewegt sich nach oben. Und Lehmbrucks langgestreckte Figuren sind nach innen gekehrt, es ist, als würden sie ihre Augen nach innen öffnen. Dieser nach innen gerichtete Blick verleiht diesen Werken ihre zutiefst melancholische Schönheit.”¹

¹ Anish Kapoor im Interview mit Anne Groh und Söke Dinkla, in: *Anish Kapoor*, Ausst.-Kat. Lehmbruck Museum, (Duisburg, 2026), hg. von Söke Dinkla (Köln, 2026).

Spire, 2014

Stainless steel

The work *Spire* occupies a prominent position in the central atrium of the Lehmbruck Wing, its narrow tip aspiring upwards and forging a link between heaven and earth. The sculpture is made of polished stainless steel. The surface with its concave curve reflects the surrounding architecture, the sculptures, and the visitors' movements but does so with their proportions distorted.

Kapoor often terms his works “non-objects”: He sees sculpture not as some rigid object but as a mutable form. *Spire* may possess a clearly contoured body but, given the changing reflections, it also evades any fixed appearance. Above and below, body and reflected image can no longer be clearly separated from each other and instead merge in a new, fluid shape.

In the atrium, surrounded by Wilhelm Lehmbruck's contemplative figures, *Spire* seems to quite literally draw the sculptures into its space. Kapoor reflects on this relationship as follows: “*Spire* is sitting in a glass box: the atrium of the Lehmbruck Wing. And it sits there very comfortably. I [...] have great love and respect for Lehmbruck, for his work and for what it is doing. [...] The *Spire* is rising upward. And Lehmbruck's elongated figures are turned inward. It's as if they're opening their eyes inward, in some sense. This inward vision defines the deeply melancholic beauty of those works.”¹

¹ Anish Kapoor in conversation with Anne Groh and Söke Dinkla, in: *Anish Kapoor*, exh. cat. Lehmbruck Museum (Duisburg, 2026), ed. Söke Dinkla (Cologne, 2026).



1st Body, 2013

1st Body, 2013

Harz

1st Body bildet einen Korridor aus Materie und Licht: Das Werk besteht aus einer Abfolge quaderförmiger Rahmen, deren amorphe Oberflächen wirken, als wären sie organisch gewachsen und im Prozess erstarrt. Die dreiteilige Skulptur aus Harz erinnert an Korallenriffe oder geologische Formationen, deren Hohlräume einen schützenden Rückzugsort bieten.

Der Titel verweist auf den Gedanken eines „ersten Körpers“ und damit auf etwas Ursprüngliches, das unsere körperliche und materielle Verbundenheit mit der Erde verdeutlicht. Die überlebensgroße Dimension des Werks erlaubt es uns, die Zwischenräume und innenliegenden Strukturen mit all unseren Sinnen zu erleben und zu erforschen. Ein Durchblick durch die rahmenartigen Körper ist bei zwei Elementen möglich; das dritte bleibt einseitig geschlossen. Zwischen geraden Kanten und organischen Formen begegnen sich zwei zentrale Prinzipien in Kapoor's Werk: das Naturhafte, aus sich selbst Entstandene, und das vom Menschen Geschaffene.

Die Farbe und Transluszenz changieren im wechselnden Licht der gläsernen Museumshalle. Mal erscheint das Material dicht und schwer, mal leicht, als würde die Skulptur von innen heraus leuchten. So entsteht eine faszinierende Gleichzeitigkeit von Materialität und Immaterialität.

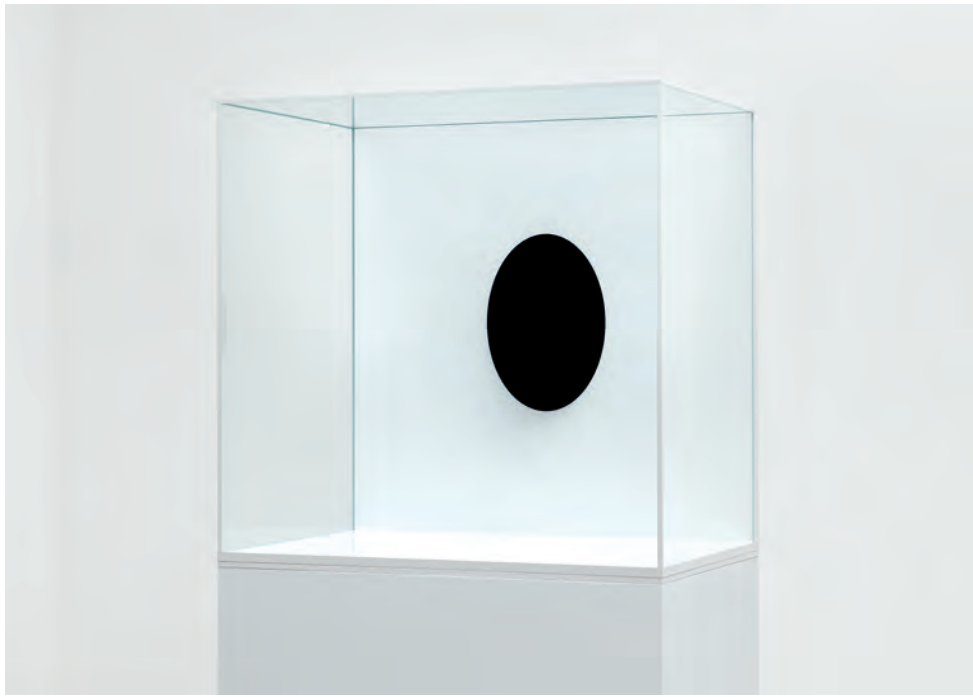
1st Body, 2013

Resin

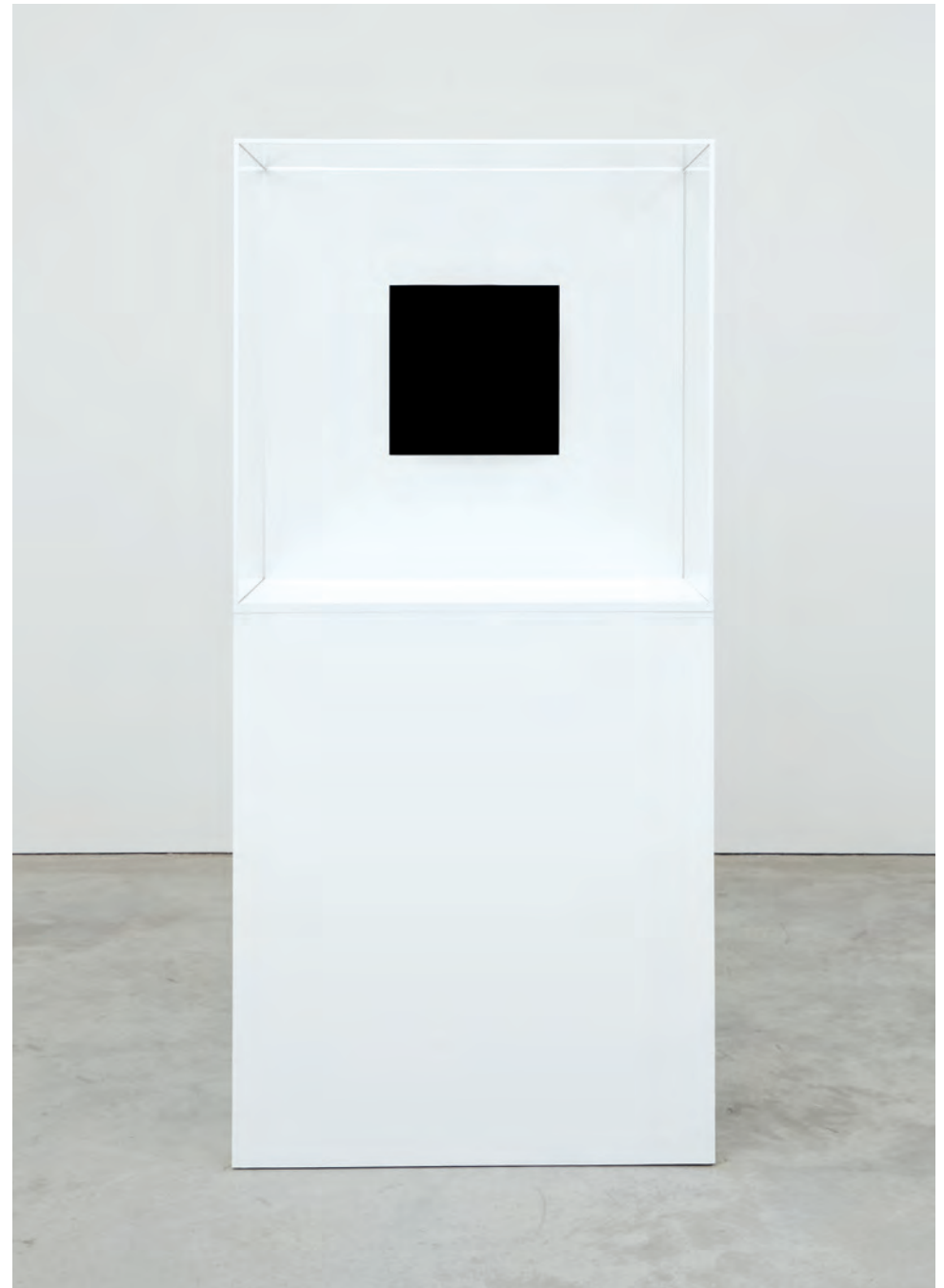
1st Body forms a corridor of material and light: The work consists of a sequence of squarish frames whose amorphous surfaces look as if they have grown organically and then frozen in the process. The tripartite sculpture made of resin is reminiscent of coral reefs or geological formations whose cavities provide a protective haven for retreat.

The title alludes to the idea of a “first body” and thus to something primal, highlighting our physical and material connection to the earth. The outsized dimensions of the work enable us to experience and explore the interstices and the internal structures with all our senses. In the case of two of the elements, one can look through the frame-like bodies, while the third remains closed on one side. Between the straight edges and organic shapes, two central principles in Kapoor's oeuvre encounter one another: the self-made, nature-like and the human-made.

Its colour and translucency oscillate depending on the light in the museum's glass hall. Sometimes the material seems dense and heavy, at others light, as if it were glowing from within. This gives rise to a fascinating simultaneity of materiality and ethereality.



Non-Object Black, 2025



Non-Object Black, 2025

Non-Object Black, 2025

Mixed Media

Non-Object Black, 2025

Mixed Media

Im Zentrum eines hellen, abgeschlossenen Kubus fällt der Blick auf zwei schwarze Objekte, die in ihren Glasvitrinen zu schweben scheinen. Zunächst wirken sie wie zweidimensionale Flächen – ohne Volumen, Tiefe oder Schatten. Mit hypnotischer Sogkraft ziehen die Objekte den Blick an, entziehen sich ihm jedoch zugleich wieder. Erst im Umschreiten offenbart sich schließlich die optische Täuschung: Dreidimensionale Körper wölben sich plötzlich vor, um kurz darauf wieder im Schwarz zu verschwinden.

Die Skulpturen sind mit Vantablack beschichtet – einem Pigment aus Kohlenstoffnanoröhrchen, das nahezu das gesamte einfallende Licht absorbiert. Die physischen Konturen der Skulpturen lösen sich auf. Wo wir fassbares Material erwarten, eröffnet sich eine scheinbar bodenlose Tiefe, die die Objekte wie schwarze Löcher erscheinen lässt.

Im Zusammenspiel mit dem makellosen Weiß des Raumes wird dieser Eindruck noch verstärkt. Es entfaltet sich ein unwirkliches Raumgefühl, das zwischen Präsenz und Absenz, zwischen greifbarem Volumen und immateriellem Sog oszilliert. Die Werke stellen die Bedeutung des Physischen radikal infrage und führen uns die Kraft des Nichtsichtbaren vor Augen. Wie kein anderes Kunstwerk (und kein anderes Objekt) bewirken sie, dass wir die Existenz der gegenständlichen Welt grundsätzlich hinterfragen. Diese Erfahrung eröffnet uns die Möglichkeit, uns der Welt hinter den Dingen zu nähern oder, wie Kapoor es formuliert, „über das Sein“² hinauszugehen.

² Anish Kapoor im Gespräch mit Giulio Paolini, 2023, <https://www.exibart.com/arte-contemporanea/dialogo-tra-assoluti-anish-kapoor-e-giulio-paolini-in-mostra-alla-galleria-minini-di-brescia/> [Zugriff 25.1.2026].

Non-Object Black, 2025

Mixed media

Non-Object Black, 2025

Mixed media

At the heart of a bright, closed cube, one notices two black objects that seem to float in their glass cases. They initially seem to be two-dimensional surfaces, bereft of volume, depth, or shadow. The objects hypnotically attract the eye, sucking in our attention, only to evade it the very next moment. Only if you walk round them you discover the optical illusion involved: Three-dimensional volumes suddenly bulge out, only to disappear again immediately in the black.

The sculptures are coated with Vantablack, a pigment made of carbon nanotubes that absorbs almost all the incoming light. The physical contours of the sculptures seem simply to dissolve. Where we expect to find tangible material, a seemingly endless depth opens before us that makes the objects resemble black holes.

This impression is intensified by the works' interaction with the flawless white of the gallery. It develops an unreal sense of space, caught between presence and absence, vacillating between tangible volume and intangible vortex. The works radically question the meaning of physicality, and before our eyes they display the power of the invisible. They prompt us like no other artwork (or any object, for that matter) to fundamentally question the existence of the world of objects. This experience offers us an opportunity to approach the world behind the things, or, as Kapoor puts it, to go “beyond being”.²

² Anish Kapoor in conversation with Giulio Paolini, 2023, <https://www.exibart.com/arte-contemporanea/dialogo-tra-assoluti-anish-kapoor-e-giulio-paolini-in-mostra-alla-galleria-minini-di-brescia/> [last accessed 25 Jan. 2026].



Double S-Curve, 2019



Double S-Curve, 2019

Edelstahl

Der Titel der raumgreifenden Arbeit *Double S-Curve* deutet bereits an, woraus sich die zweiteilige Skulptur zusammensetzt: Zwei fast 15 Meter lange Edelstahlkurven stehen einander achsensymmetrisch gegenüber im Raum. Durch ihre konkav und konvex geschwungenen Formen erzeugen sie Verengungen und Weitungen des Umraums. Ihre hochglanzpolierten Oberflächen spiegeln die umgebende Architektur, die Besuchenden und die Kunstwerke.

Die Reflexion wirkt hier jedoch anders als bei einem regulären Spiegel: Statt des gewohnten Abbilds entsteht ein wechselndes Feld von Erscheinungen, das sich mit jedem Schritt der Betrachtenden verändert. Die Krümmung der Grundformen, sowohl horizontal als auch vertikal, bringt den ganzen Raum in Bewegung. Je nach Standort und Perspektive der Betrachtenden wirken Körper und Umgebung vergrößert oder verkleinert, verdreht und vervielfacht.

Jede Bewegung, jeder Blick verändert das Spiegelbild – keines gleicht dem vorherigen. Es entfaltet sich eine unaufhörliche Metamorphose von Objekt, Raum und Individuum. Die Besuchenden befinden sich inmitten stetig wechselnder, flexibler Wirklichkeiten, die sie mit ihrer eigenen Position in jedem Moment neu erschaffen.

Double S-Curve, 2019

Stainless steel

The title of the expansive sculpture *Double S-Curve* already indicates what the bipartite work consists of: Two almost 15-metre-long curves of stainless steel stand opposite each other, symmetrically aligned to a central axis. Their concave and convex curves cause the surrounding space to narrow or broaden. Their polished surfaces reflect the surrounding architecture, the visitors, and the artworks.

Here, however, the reflection functions differently than is the case with a customary mirror: Instead of the usual depiction, we see an alternating field of appearance that changes with each step the viewer takes. The curvature of the basic shapes, both horizontally and vertically, sets the whole gallery in motion. Depending on the viewers' location and standpoint, their bodies and surroundings appear larger or smaller, distorted or multiplied.

With every movement, every glance, the reflected image changes – no two are identical. What ensues is an incessant metamorphosis of object, space, and individual. Visitors find themselves in the midst of constantly changing, flexible realities that they create every moment anew as a result of their own position.



Brandy Wine and Purple, 2016



Stellar Green Pearl and Transparent Black, 2014



Brandy Wine and Purple Candy, 2013



Black to Red, 2016

Brandy Wine and Purple, 2016

Stellar Green Pearl

and Transparent Black, 2014

Brandy Wine and Purple

Candy, 2013

Black to Red, 2016

Alle Werke: Aluminium und Farbe

Mit seinen konkaven Spiegelarbeiten hat Anish Kapoor eine Werkgruppe geschaffen, in der sich Raum, Körper und Abbild ständig neu formieren. In der Betrachtung der konkaven Spiegel wird unser eigenes Bild „auf den Kopf gestellt“. Es reagiert spiegelverkehrt auf die eigenen Bewegungen. In eine mystische Parallelwelt entführt, bleibt uns der vertraute Anblick des Selbst versagt; das Gefühl von Kontrolle geht verloren.

Die Farbigkeit der Werke spielt dabei eine wichtige Rolle: Tiefes Rot, changierendes Violett und irisierendes Grün verlaufen langsam zu einem tiefen Schwarz. Die Farben sind von Dunkelheit und Tiefe geprägt und rufen sowohl ein Gefühl von Anziehung als auch von Unsicherheit und Angst hervor.

Kapoor spricht bei seinen Werken von einem *Void*, von der Leere, die einen Blick in das Innere, das Dahinterliegende der Objekte erlaubt. Die Spiegel erscheinen als Öffnungen ins Nichts – und wirken doch nur im Zusammenspiel mit dem, was von ihnen wiedergegeben wird. So wird jedes dieser Objekte zu einem Ort des Übergangs, an dem vermeintlich feste Grenzen zwischen Realität und Imagination außer Kraft gesetzt sind.

Brandy Wine and Purple, 2016

Stellar Green Pearl

and Transparent Black, 2014

Brandy Wine and Purple

Candy, 2013

Black to Red, 2016

All works: aluminium and paint

With his concave mirror works, Anish Kapoor has created a group of works in which space, body, and reflection constantly change. As you view the concave mirrors, your own image is “stood on its head”; it responds to your movements inversely. Whisked away thus into a mystical parallel world, we are forced to forgo the familiar view of ourselves; losing all sense of control.

The works’ colours play a crucial role in this regard: Deep red, oscillating violet, and iridescent green slowly drift into a deep black. The colours are characterised by darkness and depth, and conjure up not only a feeling of attraction, but also of uncertainty and fear.

With regard to his works, Kapoor speaks of a *void*, of an emptiness that allows a gaze into the interior, into what is behind the objects. The mirrors seem to be openings into a void, and yet they only have an effect through interaction with what it is they reflect. In this way, each of these objects becomes a place of transition where the purportedly fixed lines dividing reality and imagination are erased.



Past, Present, Future, 2006



Past, Present, Future, 2006

Wachs, Metall, mechanischer Arm, Ölfarbe

In *Past, Present, Future* scheint eine riesige Kugel aus dunkelrotem Wachs aus der Wand herauszuwachsen – oder zur Hälfte in ihr zu verschwinden. Ein mechanischer Arm fährt langsam über die gerundete Form, trägt Material ab und häuft es als klebrige Masse am Rand an. Das Werk formt sich über die stetige Bewegung unaufhörlich neu.

Kapoor spricht hier von der „Mythologie des selbstgeschaffenen Objekts“,³ von einer „autogenerierten“ Skulptur, die aus sich selbst heraus entsteht. Die Bewegung der Maschine ersetzt die Hand des Künstlers. Sie verwirklicht das Streben Kapoors, ein Werk ohne Autor zu schaffen, eine nichtsubjektive Kreativität. Durch den fortwährenden, langsamen Transformationsprozess wird Zeit zu einem skulpturalen Medium. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind in der Bewegung des Materials unmittelbar verknüpft.

Die Farbe Rot spielt in Kapoors Œuvre eine zentrale Rolle. In vielen Kulturen, Religionen und Gesellschaften ist sie mit vielschichtigen symbolischen Bedeutungen besetzt. In *Past, Present, Future* erinnert die Farbe an Fleischlichkeit, Blut und Verletzlichkeit, aber auch an religiöse Rituale und das Potenzial der Erneuerung. Zwischen der präzisen, gleichmäßigen Bewegung des Arms und der weichen, nachgebenden Masse entsteht ein Wechselspiel, in dem Technisches und Organisches ineinander übergehen.

³ Anish Kapoor zit. n.: „Mythologies in the Making. Anish Kapoor in Conversation with Nicolas Baume“, in: *Past, Present, Future*, Ausst.-Kat. Institute of Contemporary Art, (Boston, 2008), S. 28–55, hier S. 34, vgl. auch S. 36.

Past, Present, Future, 2006

Wax, steel, mechanical arm, oil-based paint

In *Past, Present, Future*, a huge ball of dark red wax seems to grow out of the wall, or rather half of it seems to disappear into the wall. A mechanical arm runs slowly over the rounded shape, ablates material and heaps it up at the edge as a sticky mass. The incessant movement means the work is forever transforming itself.

Kapoor speaks here of the “mythology of the self-made object”,³ of an “auto-generated” sculpture that arises from within itself. The machine’s movement substitutes the artist’s hand. It realises Kapoor’s wish to create a work without an author, to enact non-subjective creativity. The constant, slow process of transformation turns time into a sculptural medium. Past, present, and future are directly interlinked in the material’s movement.

The colour red plays a key role in Kapoor’s oeuvre. In many cultures, religions, and societies, it is imbued with various symbolic meanings. In *Past, Present, Future*, the colour brings to mind corporeality, blood, and vulnerability, but also religious rituals and the potential of renewal. The arm’s precise, even movement interacts with the soft, compliant mass in a process in which the technical and the organic merge.

³ Anish Kapoor, quoted from: “Mythologies in the Making. Anish Kapoor in Conversation with Nicolas Baume,” in: *Past, Present, Future*, exh. cat. Institute of Contemporary Art (Boston, 2008), pp. 28–55, here p. 34; see also p. 36.



Gossamer, 2015



Untitled, 2020



Like an Ear, 2014



Untitled, 2018

Gossamer, 2015
Untitled, 2020
Like an Ear, 2014
Untitled, 2018
Alle Werke: Pinker Onyx

Die vier großformatigen Skulpturen aus pinkem Onyx beeindruckten durch ihre intensive Farbigkeit und die konvex gewölbten Formen. Das seltene, transluzente Gestein, von feinen Adern durchzogen, verleiht den Werken eine unmittelbare körperliche Präsenz.

Die Oberflächen wechseln zwischen rohen Bruchkanten außen und glatt polierten Zonen im Inneren. Charakteristisch für Kapoor sind die in den Stein eingelassenen ovalen Öffnungen, Einschnitte und Vertiefungen, die den Blick ins Innere des Steins freigeben und wie Portale in andere Wirklichkeiten erscheinen. Diese Hohlräume erinnern an Körperöffnungen und verweisen auf das wiederkehrende Motiv des *Void* als Inbegriff von Leere – und zugleich als Träger einer Vielzahl von Bedeutungen. Gerade in dem, was das Werk in sich birgt und uns dennoch vorenthält, entfaltet es eine unerwartete Anziehungskraft.

Titel wie *Gossamer* oder *Like an Ear* rufen Assoziationen zu menschlicher Haut oder Organen hervor, ohne diese konkret abzubilden. So bleibt etwa die dunkle Vertiefung von *Like an Ear* bewusst unbestimmt – zu glatt, zu vollkommen ist der Stein für ein menschliches Ohr.

Die Onyx-Arbeiten bewegen sich zwischen massiver Körperlichkeit und deren Auflösung und erscheinen damit zugleich als Inbegriff und Antithese von Skulptur. In ihnen manifestiert sich, in idealtypischer Weise, die Idee des *Non-Objects*: eine immaterielle Präsenz, die über die physische Form hinausweist und die Macht der Dinge transzendiert.

Gossamer, 2015
Untitled, 2020
Like an Ear, 2014
Untitled, 2018
All works: pink onyx

The four large sculptures cut from pink onyx catch the eye with their intense colour and the sensual forms. The rare, translucent stone with its fine veins lends the pieces an immediate physical presence.

The surfaces alternate between roughly hewn edges on the outside and smoothly polished zones inside. Characteristically Kapoor are the oval openings, incisions, and cavities cut into the stone. They allow a view of the stone's inner life and function like portals to other realities. These cavities are reminiscent of body orifices and reference Kapoor's recurrent theme of the *void* as the epitome of emptiness, while doubling up as the medium for a multiplicity of meanings. The work develops an unexpected attraction precisely through what it promises to contain within itself and yet conceals from us.

Titles such as *Gossamer* or *Like an Ear* kindle associations with human skin or organs, without actually depicting these. For example, the dark indentation of *Like an Ear* is deliberately left indeterminate: The stone is too smooth, too perfect for a human ear.

The works in onyx move between solid corporeality and its dissolution and thus appear as both the epitome and the antithesis of sculpture. They are manifest ideal types of the idea of the *non-object*: an immaterial presence that points beyond physical shape and transcends the power of things.



Mother as a Mountain, 1985



Mother as a Mountain, 1985

Mixed Media und Pigment

Die Skulptur *Mother as a Mountain* scheint direkt aus dem Boden zu wachsen: ein kompakter schwarzer Berg, der in einer vulva-förmigen Öffnung gipfelt. Die Form besitzt scharfe, klar gefasste Konturen, nur am Boden ist rundherum dunkles Pigment verstreut, das die Kontur auflöst.

Das tiefe Schwarz des Pigments verschluckt das einfallende Licht und erschwert die plastische Lesbarkeit der Skulptur. Die Öffnung erscheint intim und anziehend, bleibt aber zugleich unnahbar – der Blick versinkt in der grenzenlosen Dunkelheit. „[W]enn man ein Objekt erschafft und Pigment darauf platziert, fällt das Pigment auf den Boden wie ein Heiligenschein um das Objekt herum. Diese Wirkung suggeriert, dass wir es mit einem Eisberg zu tun haben: dass der Großteil des Objekts verborgen, unsichtbar ist. Und so interessierte ich mich immer mehr für das unsichtbare Objekt. Es gab einen Teil davon, der in die Welt herausragte, aber der Rest war wirklich interessant“,⁴ so Kapoor.

Mother as a Mountain ruft vielfältige Assoziationen zur kulturellen und spirituellen Symbolik des weiblichen Körpers hervor. Der Titel verbindet die Rolle und Bedeutung der Mutter mit einem unverrückbaren Gebirgskörper. Die Vorstellung des Bergs als zeitenüberdauernde Naturgewalt trifft auf die Fragilität des feinen Pigments. Weiblichkeit und Mutterschaft sind hier zugleich stark, beständig und verletzlich.

⁴ Anish Kapoor im Interview mit Charlotte Higgins, „A life in Art: Anish Kapoor“, in: *The Guardian*, 8.11.2008, www.theguardian.com/artanddesign/2008/nov/08/anish-kapoor-interview [Zugriff 23.1.2026].

Mother as a Mountain, 1985

Mixed media and pigment

The sculpture *Mother as a Mountain* seems to grow directly out of the ground: a compact black mountain that peaks in a vulva-shaped opening. The shape has sharp and clear contours, yet all round its base spreads dark pigment, dissolving those contours.

The deep black of the pigment sucks in the incoming light and renders it harder to grasp the sculpture as such with your eyes. The opening seems intimate and attractive but simultaneously remains inapproachable as your gaze disappears into the infinite darkness. Kapoor says that “when you make an object and place pigment on it, the pigment falls to the ground like a halo around the object. And the implication is that it’s like an iceberg: that most of the object is hidden, is invisible. And so I became more and more interested in the invisible object. There was part of it that protruded into the world but the rest was really interesting.”⁴

Mother as a Mountain brings to mind countless associations with the cultural and spiritual symbolism of the female body. The title connects the role and importance of the mother with the immovable body of a mountain. The idea of the mountain as a natural force that endures across time is juxtaposed with the fragility of the fine black pigment. Here the feminine and motherhood are strong and constant, and yet also vulnerable and melancholic.

⁴ Quoted from Anish Kapoor in conversation with Charlotte Higgins, “A life in Art: Anish Kapoor,” in: *The Guardian*, 8 Nov. 2008, www.theguardian.com/artanddesign/2008/nov/08/anish-kapoor-interview [last accessed 23 Jan. 2026].



When I am Pregnant, 1992



When I am Pregnant, 1992

Mixed Media und Farbe

Auf den ersten Blick wirkt *When I am Pregnant* wie ein diffuser Lichtfleck auf einer weißen Wand. Bei seitlicher Betrachtung erscheint eine runde, bauchige Wölbung, die aus der Wand in den Raum wächst und gleichzeitig wieder in ihr zu verschwinden scheint. Je genauer wir hinsehen, desto größer ist die Irritation: Wölbt sich die Wand nach innen oder nach außen? Es ist ein Verwirrspiel zwischen anwesend und abwesend, zwischen positivem und negativem Raum. Wir sehen ein Objekt, dessen Objektcharakter sich vor unseren Augen aufzulösen beginnt.

Durch die Wölbung wird die Museumswand zu einem „schwangeren“ Raum, der etwas Unbekanntes in sich trägt. Im Dialog mit der Arbeit *Mother as a Mountain* entstehen Assoziationen zu Geburt, Ursprung und Körperlichkeit. Die Skulpturen können als Symbole für Potenzial und Veränderung gesehen werden – nicht nur in körperlicher, sondern auch in geistiger Hinsicht.

Bereits der Titel des Werks verweist auf einen vergänglichen Zustand, ein „Sein“ zwischen Gegenwart und Zukunft. Etwas ist möglich, vielleicht schon dabei zu entstehen, aber noch nicht ganz da. Dieser Schwebezustand erzeugt die Spannung der Arbeit. Wer sich darauf einlässt, erlebt die eigene Wahrnehmung als aktiven Prozess und kann im Spiel von Leere und Fülle, Andeutung und Sichtbarkeit auch über persönliche Vorstellungen von Ursprung, Veränderung und Neuanfang nachdenken.

When I am Pregnant, 1992

Mixed media and paint

At first sight, *When I am Pregnant* looks like a diffuse patch of light on a white wall. When viewing it from the side, you see a round, belly-like protrusion that grows out of the wall and at the same time seems to disappear into it. The closer you look, the more unsettling it all becomes: Does the wall bulge inwards or outwards? We are deliberately being confused: Is it present or absent? Do we see a positive or a negative space? We see an object whose character as an object seems to start to dissolve before our very eyes.

Owing to the bulge, the museum's wall becomes a “pregnant” space that bears something unknown within it. In its dialogue with *Mother as a Mountain*, the two sculptures conjure associations to the maternal, to birth, origin, and corporeality.

The work's very title points to a transient state, a “being” between present and future. Something is possible, perhaps already in the process of becoming, but not yet quite there. It is this state of limbo that creates the tension in the work. Those who engage with it experience perception as an active process. Within the interplay of void and fullness, suggestion and visibility, they also find space to reflect on personal notions of origin, change, and renewal.



White Dark V, 1998

White Dark V, 1998

Fiberglas und Holz

Das Konzept der Leere findet sich bereits in Kapoors frühen Werken aus den 1980er und 1990er Jahren. Kapoor gilt als einer der wichtigsten Vertreter der New British Sculpture, die Großbritannien in dieser Zeit erneut als bildhauerisches Zentrum etablierte. Seine frühen Werke zeichnen sich durch einen grundsätzlich neuen Umgang mit Material und Form aus. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist *White Dark V*, das bereits seit dem Jahr 2000 Teil der Sammlung des Lehmbruck Museums ist. Der aus Fiberglas und Holz gefertigte weiße Kubus fasziniert durch seine Kontraste: hell und dunkel, eckig und rund, flach und tief, außen und innen.

Auf den ersten Blick erscheint die Form wie ein weiß gerahmtes Bild. Erst bei näherem Herantreten offenbart sich auf der Vorderseite eine quadratische Öffnung, die die Skulptur als Kubus erkennbar macht. Sie gibt den Blick in einen Innenraum frei, der sich nur allmählich erschließt: Durch das Zusammenspiel von Licht und Schatten verändert sich unsere Wahrnehmung, sodass die Wölbung im Inneren erst nach und nach sichtbar wird.

Durch einen kleineren runden Ausschnitt an der Oberseite fällt Licht in das Innere der Skulptur: In der Weichheit des Lichts entsteht ein Raum im Raum, ein „Nicht-Ort“, der mit seiner Ungreifbarkeit alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Er wirkt wie ein Loch in der Realität, ein tiefes, stilles Zentrum, das unsere Wahrnehmung verschluckt.

White Dark V, 1998

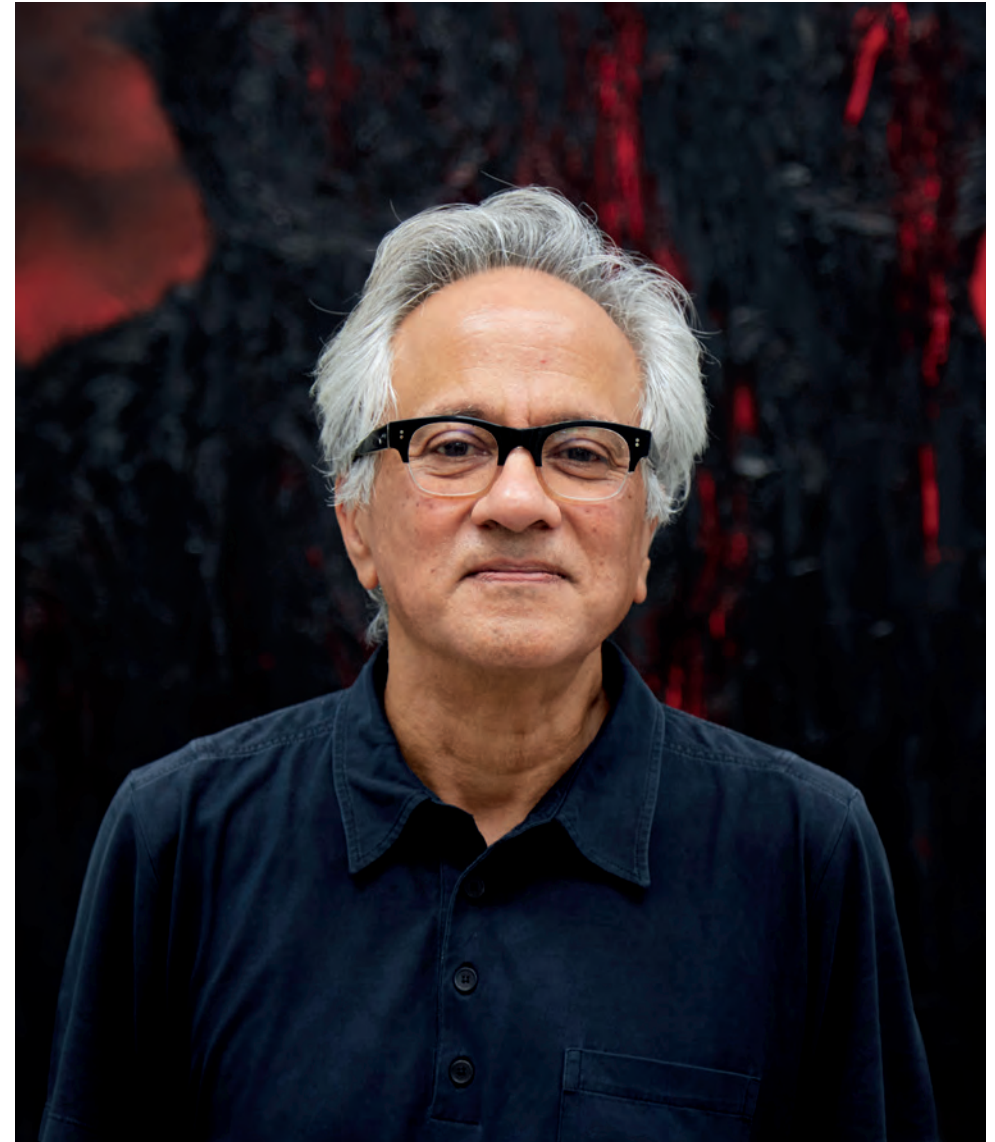
Fibreglass and wood

The concept of emptiness, of the void, is already to be found in Kapoor's early works of the 1980s and 1990s. Kapoor is considered one of the most important representatives of New British Sculpture, a movement which at that time reestablished Great Britain as a centre of sculpture. His early works stand out for a fundamentally new approach to material and form. One outstanding example of this is *White Dark V*, which has been part of the Lehmbruck Museum Collection since as long ago as 2000. Made of fibreglass and wood, the white cube fascinates through its contrasts: light and dark, angular and round, flat and deep, outside and inside.

At first sight, the shape resembles a picture in a white frame. If you step closer to it, you will notice the square opening on the front which shows the sculpture to be a cube. The opening allows you to gaze into an interior that only gradually becomes apparent: Light and shadow change our perception that its inner bulge becomes discernible only gradually.

Through a smaller round section cut out of the upper side, light falls into the sculpture's interior: In this soft light, a space arises within a space, a "non-place" that attracts your full attention by dint of its intangibility. It resembles a hole in reality, a deep, silent centre that engulfs our perception.

BIOGVA
FIE
BIOGVA
PHY



Seit mehr als fünf Jahrzehnten prägt Anish Kapoor die zeitgenössische Kunst mit einer unverwechselbaren Formensprache, die seinen Skulpturen eine universelle Gültigkeit verleiht. 1954 in Mumbai geboren, verließ Kapoor Indien mit 16 Jahren und fand über Israel seinen Weg nach London. Dort studierte er in den 1970er Jahren am Hornsey College of Art und später am Chelsea College of Arts.

Bereits in seinen frühen Werken arbeitete Kapoor mit der psychologischen und mythologischen Kraft der Farbe. Durch den Einsatz loser Pigmente löste Kapoor die Grenzen zwischen klassischer Skulptur und Malerei auf. Seit Ende der 1980er Jahre erweiterte Kapoor seine Materialpalette radikal und begann, das Wechselspiel von Innen und Außen sowie Leere und Fülle in Stein, Edelstahl, Harz oder Wachs zu erforschen.

Besonders seine hochglanzpolierten Spiegelskulpturen sind heute weltweit bekannt: Sie verformen die Umgebung und heben die Grenzen des physischen Raums auf. Kapoor arbeitet oft in monumentalen Dimensionen. Eines der berühmtesten Beispiele hierfür ist *Cloud Gate* (2004) in Chicago oder die erste aufblasbare Konzerthalle der Welt, *Ark Nova* (2013).

Anish Kapoor hat international an bedeutenden Orten ausgestellt, darunter im Museum of Modern Art und im Jewish Museum in New York, in der Tate Modern in London, im Schloss Versailles, im Palazzo Strozzi in Florenz sowie im Kaiserlichen Ahnentempel in Peking. Bereits 1990 vertrat er Großbritannien auf der Biennale von Venedig. Zeitgleich mit der Ausstellung im Lehmbruck Museum bespielt Kapoor 2026 während der Biennale von Venedig den Palazzo Manfrin. Zudem präsentiert er sein Werk im Serlachius Museum in Mänttä, Finnland, sowie in einer großen Schau in der Londoner Hayward Gallery.

Anish Kapoor wurde 2013 im Rahmen der Queen's Birthday Honours zum Ritter geschlagen. Für sein wegweisendes Werk erhielt er einige der bedeutendsten Auszeichnungen, unter anderem den Turner Prize, den Praemium Imperiale sowie zuletzt im Jahr 2025 den renommierten Wilhelm-Lehmbruck-Preis.

For more than five decades, Anish Kapoor has been helping shape contemporary art with an unmistakable formal language that lends his sculpture universal validity. Born in 1954 in Mumbai, Kapoor left India aged 16 and moved via Israel to London, where he studied in the 1970s, first at the Hornsey College of Art and later at the Chelsea College of Arts.

In his early works, Kapoor was already working with the psychological and mythological power of colour. By using loose pigments, Kapoor dissolved the lines dividing classical sculpture and painting and created works that are both materially tangible and at the same time fleeting. As of the end of the 1980s, Kapoor radically expanded his range of materials and started to explore the interplay of inside and outside as well as emptiness and fullness in stone, stainless steel, resin, or wax.

In particular, his highly polished mirror sculptures are now known the world over: They distort the surroundings, challenge our perception, and eliminate the limits of physical space. Kapoor's work is often realised in monumental scale. One of the most famous examples of this is *Cloud Gate* (2004) in Chicago, and another is *Ark Nova* (2013), the world's first inflatable concert hall.

Kapoor has exhibited internationally at major venues, including the Museum of Modern Art and the Jewish Museum in New York, the Tate Modern in London, Versailles Palace, Palazzo Strozzi in Florence and the Imperial Ancestral Temple in Beijing. As early as 1990 he represented Great Britain at the Venice Biennale. At the same time as the Lehmbruck Museum show, Kapoor will be exhibiting at Palazzo Manfrin during the Venice Biennale in 2026. In addition, he will present his oeuvre at Serlachius in Mänttä, Finland, and in a major show at the Hayward Gallery in London.

Anish Kapoor was knighted in 2013 as part of the Queen's Birthday Honours. For his pioneering work he has won several of the most important awards in art, among them the Turner Prize, the Praemium Imperiale, and most recently in 2025 the renowned Wilhelm Lehmbruck Prize.

Anish Kapoor. Wilhelm-Lehmbruck-Preisträger der Stadt Duisburg und des Landschaftsverbandes Rheinland 24.4.–30.8.2026

Herausgeberin | **Publisher:**
Dr. Söke Dinkla

Texte | **Texts:**
Elisabeth Jacobsohn, Stephanie Eul, Anne Groh

Übersetzung | **Translation:**
Jeremy Gaines

Design | **Design:**
Morphoria, Düsseldorf

Lehmbruck Museum
Friedrich-Wilhelm-Straße 40
47051 Duisburg
T. +49 (0)203-283 3294
info@lehmbruckmuseum.de
lehmbruckmuseum.de

Alle Werke | **all works:** Anish Kapoor, © VG Bild-Kunst, Bonn 2026
Cover: *Double S-Curve*, 2019

Fotografen | **Photographers:**
Cover, S. | pp. 20/21: Joshua White
S. | pp. 9, 12/13, 16/17, 24–27, 34–37: Dave Morgan; S. | pp. 30/31: Ole Hein Pedersen;
S. | pp. 40/41: Attilio Marranzano; S. | pp. 44/45, 49: Dejan Sarić, S. | p. 53: George Darell



Gefördert durch:
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



